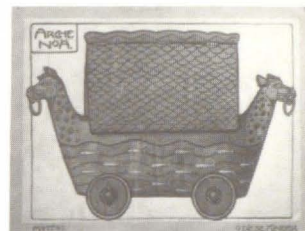


grüne und hellrote Schatten effektivvoll gesteigert. Die Farben des Gesichts mit dem orangefarbenen Leuchten der Lippen und Wangen entsprechen den lebensvollen Farben des Körpers, zu denen das Grün der hinterfangenden Wand und das Türkis-Blau des Musters des Kissens einen kontrastierenden Rahmen bilden.

Pechstein besticht in seiner Malerei durch die Brillanz der Farben, die nicht selten das Elegante streift, woraus der Einfluß des französischen Fauvismus spricht. Sein Ausdrucksstreben drängte weniger in die vielschichtigen Tiefen der Seele als zur farbenvollen Erhöhung der Wirklichkeit. Diese Malerei war leichter zugänglich als die seiner Expressionistenkollegen, worin der früh einsetzende Verkaufserfolg seiner Bilder begründet ist. Auch auf internationalen Ausstellungen machte er sich einen Namen. Als seine Kunst in Deutschland von den Nationalsozialisten als »entartet« verfeimt wurde, konnte er sich durch Verkäufe ins Ausland seinen Lebensunterhalt sichern.

Ursula Peters



Im Verhältnis zu den übrigen Beständen nimmt die Spielzeugsammlung des Gewerbemuseums der LGA umfänglich einen sicherlich nur sehr kleinen Teil des gesamten Bestandes ein. Allerdings enthält sie einige Kostbarkeiten, die in der geplanten Ausstellung vom 11. November 1994 bis 13. Januar 1995 im Foyer der Landesgewerbeanstalt in der Tillystraße in Nürnberg gezeigt werden.

Entstanden ist diese Sammlung in zwei Schüben, während des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts und während der sechziger Jahre unseres Jahrhunderts. Trotz der Nähe zu der in Nürnberg seit Jahrhunderten ansässigen Branche fehlen in der Kollektion Blechspiel-

Arche Noë

oben:

Entwurf: Bernhard Halbreiter, München um 1903

Deckfarben

Inv. 9863/1

rechts:

Ausführung: Holz, bunt bemalt

Erworben aus einem 1903

veranstalteten Preisausschreiben

Inv. 9863/2-29

Spiele aus Holz und Papier

Ausgewählte Objekte aus der Spielzeugsammlung des Gewerbemuseums der LGA im Germanischen Nationalmuseum

vom 11. November 1994 bis 13. Januar 1995 in der Landesgewerbeanstalt, Tillystraße 2, in Nürnberg.

sachen wie Automobile, Eisenbahnen, Tiere und Automaten, weitgehend der größte Teil der Spielsachen des Gewerbemuseums ist vielmehr aus Holz und Papier gefertigt. Deshalb soll in der Ausstellung diesen beiden Materialschwerpunkten besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Die zahlreich erhaltenen Papierspiele sind einer Vielzahl von Formen von Kartenspielen, Puzzle-, Rätsel-, Metamorphosen-, Lotterie- und Orakelspielen zuzuordnen, die nicht nur für Kinder, sondern auch zur Unterhaltung Erwach-

sener dienen. Sie wurden überwiegend während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts von der Kunst- und Spielwarenhandlung Abel-Klinger in Nürnberg angekauft. Ihr Besitzer, Carl Casimir Abel, fertigte außerdem Erd- und Himmelsgloben verschiedenster Art und Form an und bot sie neben den Spielsachen in seiner Verkaufsstelle in der Füll am Burgberg an. Wie aus den mehrsprachigen Spielanleitungen und -erklärungen ersichtlich ist, scheinen diese Spiele vielfach für den Export in englisch- und französischsprachige

Länder bestimmt gewesen zu sein.

Die interessante und umfangreiche Sammlung von Holzspielsachen im Gewerbemuseum geht u. a. auf die Initiative der Museumsleitung zurück, die im März des Jahres 1903 die »Künstler Deutschlands« im Rahmen eines Preisausschreibens aufgerufen hatte, Entwürfe und Modelle zu »charakteristischen Holzspielsachen« einzusenden. Von den 184 eingegangenen Arbeiten wurden 33 ausgezeichnet. Sehr viele dieser farbigen Entwürfe haben sich – häufig so-

gar mit den ausgeführten Modellen – im Museum erhalten. Sie vermitteln einen Eindruck, wie stark sich um die Jahrhundertwende auch in der Spielzeuggestaltung Tendenzen des Jugendstils durchzusetzen begannen. Von einem zweiten, 1926 veranstalteten Wettbewerb befinden sich von damals insgesamt 216 eingesandten Arbeiten ebenfalls noch einige im Bestand. Auch diese werden in der Ausstellung zu sehen sein.

Als Besonderheit sind wohl die erhaltenen Spielsachen außereuropäischer Provenienz zu betrachten. Angekauft von der Wiener Weltausstellung 1873 und von einem Pariser Händler 1882, verfügt dieser Bereich über einige chinesische, japanische und russische Spielzeuge. Dazu gehören u.a. kleine Tiere aus Seidenstoff, Zauberkästen mit winzigen, beweglich gearbeiteten Chinesenfigürchen, Stehaufmännchen aus Papiermache sowie chinesische Stabpuppen. Unter den russischen Arbeiten sind die geschnitzten, mit einem Zieh- und Schiebemechanismus versehenen Holzspielsachen aus der Region um Bogorodskoje bemerkenswert. Sie gehören ähnlich wie die berühmten Steckpuppen zum Inbegriff russischer Volkskunst überhaupt. Einige sehr interessante Leihgaben werden diesen Bereich ergänzen.

Silvia Glaser

